



Inklusionsbeauftragter - Schwerpunkt Menschen mit Behinderung

Bericht über die Arbeit des Teams Inklusionsbeauftragte (kommunale Behindertenbeauftragte) für das Jahr 2025



Die Stelle des Inklusionsbeauftragten - Schwerpunkt Menschen mit Behinderungen wird vom Land Baden-Württemberg im Rahmen des Landesbehindertengleichstellungsgesetzes (L-BGG) finanziell gefördert und ist mit einer Person in Vollzeit besetzt. Eine Trainee-Kraft verstärkt das Team, welches durch einen externen Kollegen (Teilhabepplatz) komplettiert wird.

Die wesentlichen Tätigkeiten und Zuständigkeiten des Inklusionsbeauftragten sind im Landes-Behinderten-Gleichstellungsgesetz (L-BGG) und der dazu gehörenden Verwaltungsvorschrift festgelegt. Inhaltliche Schwerpunkte im Jahr 2025 waren:

1. *Beratung der Kommunalpolitik und Verwaltung zu Maßnahmen im Rahmen der Inklusion*

Das L-BGG fordert eine Beteiligung des Inklusionsbeauftragten bei öffentlichen Maßnahmen, sofern die Belange von Menschen mit Behinderung berührt werden. Die Beteiligung ist zunehmend auch zwingend erforderlich, wenn die Maßnahme gefördert wird. Das könnte den Sprung auf 73 Anfragen aus der Verwaltung erklären (Vorjahr: 40). Dazu kamen 28 Anfragen externer Organisationen (Vorjahr 03). Beispielhaft seien genannt:

- Fußgängerquerungen
- Schultoiletten
- Behindertenparkplätze
- Gewaltschutzkonzepte
- Einfache Sprache
- Leitsysteme
- Gebärdensprache
- Erneuerung B10
- Beseitigung von Barrieren in öffentlichen Gebäuden

Auch Korrespondenz für blinde Menschen (Brailledruck) wird zunehmend nachgefragt, beispielhaft seien Schreiben der Eingliederungshilfe, Abfuhrtermine der EBU und kulturelles, z.B. Museums-/Ausstellungsführer

Übrigens finde ich es wirklich großartig, dass Sie auch den Service in Braille-Schrift anbieten – so etwas ist beeindruckend und sehr wertvoll (D.G.)

genannt.

Der Inklusionsbeauftragte ist Mitglied der "Stabsgruppe öffentlicher Raum" (SÖR) und der Spielplatzkommission (SPIKO).

2. *Unabhängige Vertretung von Belangen der Menschen mit Behinderungen gegenüber der Verwaltung und Anderen (Ombudsmann)*

Im Jahr 2024 wurden 116 Fälle bearbeitet (Vorjahr 104), überwiegend von Betroffenen selbst. Probleme rund um die Beantragung des Schwerbehindertenausweises haben dabei zugenommen, ebenso Konflikte mit Krankenkassen. Oft ging es um Barrieren im öffentlichen Raum, um Behindertenparkplätze, um barrierefreien Wohnungsumbau bzw. Wohnungssuche, aber auch um Jobsuche, Kultur- und Sportangebote. Der Stadtplan für Menschen mit Handicap sowie die "Schwer-In-Ordnung"-Ausweishüllen waren auch wieder begehrt. Auch sind erste Fälle von Diskriminierung von Menschen mit Behinderung hier aufgelaufen. Bislang gibt es hierfür kein adäquates Hilfsangebot, die nächste Fachstelle ist in Tübingen.

*(...) Sie haben wieder einmal durch Ihren Einsatz uns Menschen mit Behinderung geholfen. Ich danke Ihnen sehr dafür. Ich merke immer wieder, dass Sie nicht nur einen Beruf erledigen. Sie machen immer mehr und Sie erreichen auf direktem Weg immer viel.
Herzliche Grüße K. S.*

3. An **Arbeitskreisen** nehmen die Teammitglieder am "runden Tisch Pränataldiagnostik", der "IG Mittendrin", dem AK "Ulm für alle" sowie dem „Netzwerk barrierefreie Sexualität“ teil. Mit einer externen Kollegin organisieren sie darüber hinaus das Netzwerk "Migration und Behinderung Ulm und Umgebung". Darüber hinaus ist das Team in verschiedenen städtischen Gremien vertreten, darunter "Dialogforum Soziales", "Beirat Innenstadt", "Steuerungsgruppe Teilhabe" und anderen. Kooperationsgespräche fanden vor allem mit der Behindertenbeauftragten aus Alb-Donau-Kreis statt. Auf überregionaler Ebene bestehen Kooperationen mit den Kolleg*innen im Regierungsbezirk Tübingen, sowie landesweit. Außerdem betreut das Team die Geschäftsstelle des Inklusionsbeirats, der als beratendes Gremium zweimal jährlich tagt. Inhaltlich ging es im vergangenen Jahr vor allem um Großprojekte wie den Umbau des Ulmer Hauptbahnhofs oder der Fußgängerzone, aber auch um Barrieren in der Gastronomie, ÖPNV, Parkplätze und anderes mehr.
4. Die Bedeutung der **Öffentlichkeitsarbeit** hat ebenfalls weiter zugenommen, unsere Aktivitäten auf der Website und in sozialen Medien werden mehr und mehr bedeutsam. An Veranstaltungen mit Außenwirkung ist vor allem der Fachtag „Nett hier... aber haben Sie schon mal barrierefrei gewohnt?“ zu nennen, den wir im November im Stadthaus Ulm durchgeführt haben. Auch wenn die Besucherzahlen zu wünschen übrig ließen, gab es viel positives Feedback der Gäste, Referent*innen und Handwerker*innen. In Kooperation mit „Vielfalt geht“ wurden bei verschiedenen Veranstaltungen Brickrampen gebaut, mit denen sich Barrieren in Eingangsbereichen überwinden lassen. Ein weiteres Highlight war unsere Aktion gegen die mißbräuchliche Nutzung von Behindertenparkplätzen. Über 70 Einsendungen erhielten wir für unseren Motivwettbewerb. Von den Siegermotiven haben wir Postkarten drucken lassen. Mit dem Projekt „Smart City“ wurden neue digitale Lösungen für mehr Barrierefreiheit getestet und angewendet, zum Beispiel die „LocID“ für Menschen mit Sehbehinderung.

Ulm, im Januar 2026;
Jamila Schönsiegel und Oliver Arnold